

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 34 (1927)

Heft: 6

Rubrik: Patent-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch das zuständige Schweizer Konsulat legitimieren zu lassen und sich beim Auslandsdienst zu melden, der sie deshalb statistisch nicht erfassen kann. Die weitaus überwiegende Zahl ausländischer Messebesucher rekrutierte sich naturgemäß aus Frankreich und Deutschland; weiter traten als Käufer auf Italien, Oesterreich, Holland, England, Spanien, Ungarn, Tschechoslowakei, Dänemark u. a. m., auch überseeische Interessenten. Im Gesamten wurden Besucher aus 31 fremden Staaten aller Erdteile konstatiert.

Die Qualität der Mustermesse 1927 fand allgemein besondere Würdigung und Anerkennung. Schon die immer vollkommeneren Organisation und die rationelle Ausnützung der messtechnisch zweckmäßigen Bauten tragen dazu bei, den Gesamteindruck des Messebildes zu verbessern. Besonders wichtig ist aber, daß die Aussteller selbst durch langjährige Erfahrung gelernt haben, ihre Beteiligung wirkungsvoller zu gestalten; sei es durch sorgfältigere Auswahl der messefähigsten Produkte, durch ansprechendere Aufmachung des Standes und besonders auch durch zweckmäßigere Standvertretung.

Alles in allem muß die elfte Schweizer Mustermesse als ein guter Erfolg und als eine glänzende Propaganda für das Produkt schweizerischer Arbeit beurteilt werden. Einmal mehr ist die Existenzberechtigung, ja Notwendigkeit einer jährlichen Schweizer Musterschau zur Förderung von Produktion und Handel dokumentiert worden.

Die Aufgabe der Zukunft ist es, durch unermüdete Arbeit dem Messgedanken auch dort Eingang zu verschaffen, wo er heute noch zu wenig gewürdigt wird, damit die Basler Messe immer mehr zur wirklichen Repräsentantin der gesamtschweizerischen Produktion werde. Erst dadurch kann sie ihren volkswirtschaftlichen Zweck der Werbearbeit für das einheimische Qualitäts-Produkt ganz erfüllen. Die Messe 1927 war ein sicherer Schritt auf diesem Wege.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Exkursionen der Zürcherischen Seidenwebschule.

Auf die beiden ersten Exkursionen (Seidentrocknungsanstalt Zürich und Henri Baer & Co.) folgte die dritte, Donnerstag, den 24. März, in die Textilmaschinenfabrik Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach.

Diese Firma baut speziell zwei Maschinentypen: Spul- und Windmaschinen. Durch zahlreiche Erfindungen und Verbesserungen haben ihre Produkte Weltruf erlangt. Die Spulmaschinen werden je nach Auftrag mit Ein- oder Zweispindelsystem geliefert. Die Kreuzwicklung verbunden mit Differenzialverschiebung gewährleistet selbst bei weicher Spulung eine vortrefflich angezogene Spitze. Das System „Ideal“ weist ferner eine Vorrichtung auf, um dem gefachteten Schuß einen Gegenzwirn zu geben, der die erhaltenen Drehungen beim Ablaufen vom Webschützen kompensiert, sodaß die einzelnen Fäden parallel zu einander liegen. Letztere Eigenschaft ist Hauptfordernis für egale Gewebe, wie Glacés und Caméléons.

Ein Gang durch die Werkstätten zeigte die Entstehungsart der verschiedenen Bestandteile. Wo früher Menschenhände die Arbeit verrichteten, steht heute zum größten Teil die Maschine und der Arbeiter ist zum Aufseher geworden. Die einzelnen fertiggestellten Teile gelangen dann in den Konstruktionsaal, wo sie zusammengesetzt und erprobt werden, um endlich als fertige Spul- oder Windmaschinen in grün lackiertem Gewande zum Versand zu kommen.

Die Firma Schärer-Nußbaumer & Co. war zum Schlusse auch für unser körperliches Wohl sehr besorgt, indem sie uns in rühmlicher Weise ein flottes Abendessen spendete. Die gelungene Exkursion nach Erlenbach bleibt uns in Erinnerung.

Manche und lange Donnerstage vergingen seither und mit Sehnsucht erwarteten wir die Ankündigung der nächsten Exkursion am schwarzen Brett. — Sie kam.

Freitag, den 6. Mai besuchten wir am Vormittag die Seidenfärberei Weidmann A. G. in Thalwil. Herr Dr. Kern gab uns zuerst einen kurzen Ueberblick über Material (anhand von prächtigen mikroskopischen Präparaten) und Färberei. Darauf begann der Rundgang durch die verschiedenen Arbeitsräume. Vorerst das Abkochen der Seide. Die frühere Art, wonach die Seide in ein kochendes Seifenbad gebracht wird, ist durch das neue Schaumabkochungsverfahren fast gänzlich verdrängt worden. Im gleichen Raum befinden sich die Mercerisieranlagen. Um

die Seide zu erschweren, wird sie in Zentrifugen gebracht, die nach dem Erschwerungsvorgang in Rotation gesetzt werden, um die überschüssige Zinnlösung zu entfernen. Die Couleur-Färberei zerfällt in verschiedene Abteilungen und ist von der Schwarzfärberei getrennt. Die Färberei Weidmann A. G. in Thalwil ist namentlich für Strangfärberei eingerichtet.

Der Nachmittag war für den Besuch der Stoffdruckerei von Erhard Schmid Söhne in Richterswil bestimmt. Sehr interessant ist die Anfertigung der Druckmodelle. Feinlich exakte Arbeit, Qualität, ist die Lösung. In der Farbküche werden die Farbnuancen zusammengestellt, um damit die an langen Tischen aufgespannten Ketten zu bedrucken. Durch nachheriges Dämpfen wird die Farbe fixiert und durch Waschen der Klebstoff entfernt.

Die Stoffdruckerei Erhard Schmid Söhne kann auf eine lange und arbeitsreiche Zeit zurückschauen. Tausende von Druckmodellen, noch von Großvaters Zeiten her, liegen im Lagerraum aufbewahrt, um im Bedarfsfalle wieder Verwendung zu finden. —

Ueber den Etzel sandte die untergehende Sonne ihre letzten Strahlen auf den herrlichen Zürichsee; wir saßen noch auf aussichtsreicher Terrasse, genossen den herrlichen Maiabend und — — tranken noch eins, eh' wir gingen. —r.

Personelles

Dr. August J. Hunziker †. Der amerikanischen Fachschrift „Silk“ entnehmen wir, daß am 4. April d. Js. Dr. August J. Hunziker, Vizepräsident und Generaldirektor der Färberei Weidmann der Vereinigten Stückfärbereien von Amerika, in seinem Heim in Arcola (Bergen county) gestorben ist. Der Verstorbene war eine der prominentesten Persönlichkeiten der amerikanischen Seidenfärberei-Industrie. Am 1. Februar 1868 in Aarau geboren, besuchte er s. Zt. die Schulen seiner Vaterstadt und studierte später am Eidgen. Polytechnikum in Zürich unter den Professoren Lunge, Handsch und Treadwell Textilchemie. Den Abschluß seiner Studien machte er in Genf, wo er den Dokortitel erwarb. In Mülhausen (Elsaß) befaßte er sich hierauf besonders mit dem Studium der Färberei und Druckerei und war dann einige Zeit als Chemiker in Elsaß tätig. Nach kurzer Tätigkeit bei seinem Onkel August Weidmann in Thalwil, übersiedelte er nach Amerika, wo er in der Weidmann Silk Dyeing Co. in Paterson bald eine führende Stellung einnahm und in der Folge auch von der Silk Dyers' Association of America als sehr geschätztes Mitglied mit verschiedenen Aemtern betraut wurde. Während den letzten drei Jahren war er Präsident der genannten Vereinigung. Zwei seiner Söhne studieren gegenwärtig in der Schweiz.

Patent-Berichte

Oesterreich.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbureau Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

(Aufgebote vom 15. Mai 1927. (Ende der Einspruchsfrist 15. Juli 1927.)

- Kl. 8b. Farragut George Edward, Pawtucket (Rhode Island, V. St. A.). Verfahren zum Verzieren von Geweben. 26. 11. 1924, A 6208—24.
- Kl. 29a. Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt. Vorrichtung zum Verhüten des Verstopfens von Spinddüsen, sowie zum Gleichhalten der Fadenstärke. 23. 10. 1925, A 5704—25.
- Kl. 86b. Nicolet Walter, Leipzig. Webverfahren und Webstuhl. 15. 2. 1926, A 805—26.
- Kl. 86b. Otto Fritz, Reichenbach i. Vogtland (Deutsches Reich). Schützenwechsel für Webstühle mit auf dem Ladenklotz in wagerechter Richtung verschiebbaren Schützenkästen. 1. 9. 1926, A 4521—26.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbureau für Erfindungsangelegenheiten.)
Angemeldete Patente.

- 76c, 23. D. 48933. René Abel Dupont, Glageen, Frankreich. Vorrichtung für Selbstspinner (Selfaktor) zur selbsttätigen Vergrößerung der Spindeldrehzahl gegen Ende der Wageneinfahrt.

- 76d, 20. G. 65972. Firma G.F. Grosser, Markersdorf (Chemnitzthal). Vorrichtung zum Befeuchten des Fadens mittels berieselbarer Scheiben.
- 76b, 19. S. 74625. Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt. Einrichtung zum Anzeigen des Füllungsgrades von Beschlägen elektrisch angetriebener Krempeln.
- 76c, 3. St. 40667. Emil Stutz-Nebz, Landsberg a. d. W. Flügel für Spinn-, Zwirn- und ähnliche Maschinen.
- 86c, 21. R. 68486. Alois Reinatz, Roetgen, Kr. Monchau. Schützen-schlagvorrichtung für Webstühle.
- 86c, 31. S. 74698. Firma Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz Sa. Einrichtung zur Bewegung des Nadelschuwächters für mechanische Webstühle.

Erteilte Patente.

444465. Rudolph Voigt Maschinenfabrik, Chemnitz, Limbacherstraße 36. Fadenführerantrieb für Kötzerspulmaschinen.
444629. J. P. Bemberg A.-G., Barmen-Rittershausen. Haspel mit radial beweglichen Holmen.
445007. Hans Klötzer, Meissen-Meisetal. Aufwickelvorrichtung für Spinn-, Zwirn- und Aufwickelmaschinen.

Gebrauchsmuster.

988533. Vulcan-Fibre-Fabrik Martin Schmid, Berlin W 57, Bülowstraße 66. Spulenkopf.
988569. Maschinenfabrik Schweizer A.-G., Horgen b. Zürich. Aus leichtem, nicht metallischem Material bestehender Fadenführer für Kreuzspulmaschinen.
988687. F. Altmann vormals E. Herrmann, Sorau, N.-L. Kettenbaumständer.
988942. Firma S. Lentz, Viersen. Schlaufe für die Schaftverbindung an Webstühlen.
989492. Paul Justus G. m. b. H., Barmen, Veilchenstr. 27. Garnspule.
990062. Norbert Voß, M.-Gladbach, Goethestr. 28. Cord- und Velvetgewebe mit dubliertem Grund- und Florschuß.

Wegen Anmeldung von Erfindungen erteilt das Patentbüro Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, unseren Abonnenten Rat und Auskunft kostenlos.

Literatur

Verkehr. Die Sommerausgabe des Blitz-Fahrplans, gültig vom 15. Mai 1927 an, welche wiederum im Orell Füssli Verlag in Zürich erschienen ist, hat durch die Aufnahme einiger neuer Eisenbahnstrecken und die zahlreichen Zugvermehrungen so bedeutende Erweiterungen erfahren, daß der „Blitz“ den Umfang eines Lokal-fahrplanes längst überschritten hat, und nun auch für Reisen in der ganzen Schweiz benutzt werden kann. Er zeichnet sich durch außerordentlich scharfe und gut lesbare Schrift aus und enthält außer den Fahrzeiten für Eisenbahn, Dampfschiff, Post, Straßenbahn, Automobil und Flugpost alle neuen Taxen und Anschlüsse von und nach Zürich, die Zugnummern, die Wagenklassen, die Abfahrts- und Ankunfts-Perrons bei jedem Zuge und schließlich noch die Posttaxen, sowie wertvolle Mitteilungen über städtische Verkehrseinrichtungen.

Trotz aller dieser umfangreichen Erweiterungen kostet der Blitz-Fahrplan in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billettschaltern wie bisher nur 1 Fr. 20.

Sprachenpflege. Le Traducteur, eine Zeitschrift in deutsch und französisch, beide Sprachen rein und richtig nebeneinander gestellt, wird überall dort willkommen sein, wo Vorkenntnisse schon vorhanden sind und das Bestreben besteht, sich in angenehmer Weise weiter zu unterrichten. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Zur Psychologie des Anlernens und Einübens im Wirtschaftsleben. Von Dr. A. Carrard. Schweizer Schriften für Rationelles Wirtschaften, Bd. 1. Verlag Hofer & Co. A.-G., Zürich. 1927. Preis Fr. 4.—. Der Verfasser, Dozent für Psychotechnik an der Eidgen. Technischen Hochschule, führt mit dieser Schrift an drei Beispielen in die Theorie und Praxis des Anlernens auf psychologischer Grundlage ein. Das erste Kapitel behandelt das Anlernen von Näherinnen in einer Schuhfabrik. Die systematische Organisation einer Näherschule läßt die Grundsätze erkennen, die überall, wo Menschen neue Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben sollen, auf dem kürzesten Weg zum Ziel führen, nämlich zur wertvolleren Auswirkung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, als sie von Natur aus könnten. Im zweiten Kapitel wird die rationelle Instruktion der Tramwagenführer eines städtischen Betriebes anschaulich erläutert. Nach den gleichen

Grundsätzen ergibt sich ein Aufbau, der mit auffallender Präzision zur Ausbildung hochwertiger Spezialisten führt. Im dritten Kapitel zeigt sich die Allgemeingültigkeit der psychologisch-pädagogischen Ausbildungsgrundsätze bei gelernten Arbeitern der Metallbranche. Wesentliche Voraussetzung für den Erfolg ist die psychotechnisch festgestellte Eignung der Lehrlinge und ein auf sorgfältige Berufsanalyse gegründeter genauer Instruktionsplan, dem die psychologisch richtige Behandlung der Leute in der vom Verfasser beschriebenen Weise zu folgen hat. Die praktischen Ergebnisse führen weit über das bisher Bekannte hinaus. Im Geleitwort erklärt der Inhaber eines Betriebes, daß die Lehrlinge des jüngsten Jahrganges in einem Bruchteil der früher benötigten Zeit qualitativ und quantitativ hochwertig arbeiten gelernt haben. „Ihre Leistungen übertreffen diejenigen der früheren Lehrlinge um mehr als 30 Prozent und — was uns nicht minder wertvoll ist — sie arbeiten mit sichtlicher Freude! Gestützt auf diese Ergebnisse sind wir heute im Begriff, die Vorteile der Psychotechnik unserem ganzen Unternehmen zugute kommen zu lassen.“ Die vorliegende Publikation weist auf dem Gebiete des Anlernens im Wirtschaftsleben dank wissenschaftlicher Mitarbeit neue Wege, die allseitig die größte Beachtung finden werden. Sie steht in der Psychotechnik der Beruserziehung an führender Stelle und ist für Praktiker und Wissenschaftler in gleicher Weise interessant.

Kleine Zeitung

Von den Krankheiten der Seidenraupe. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Feinden bedrohen das Leben der Seidenraupe, die vorzugsweise den Mikroben angehören und teils Epidemien unter dem Raupenbestande hervorrufen, teils die Nachzucht gefährden. Die häufigsten solcher Erkrankungen bezeichnet die Entomologie mit den Namen „Pebrine“, „Flacherie“, „Muscardine“, bei welcher letzterer Krankheit die Raupe wie mit Mehlstaub bedeckt ist. Auch eine Art krankhafter Verfärbung ist sehr gefährlich. Von größeren Insekten werden Fliegen in Spezialarten, Ameisen und viele andere Insektenarten der Raupe gefährlich. Ebenso Mäuse usw. Die Pebrinekrankheit verursachte beispielsweise in Frankreich zwischen 1860—1870 die schlimmsten Verheerungen unter dem Seidenraupenbestande Frankreichs, und es hätte nicht viel gefehlt, daß die gesamte französische Seidenraupenkultur damals hierdurch zugrunde gegangen wäre. Der diese Krankheit verursachende Bazillus ist durch das Mikroskop betrachtet ein winziges, leuchtendes Körperchen und verseucht den gesamten Raupenleib, bleibt im Körper des ausgeschlüpften Bombyx mori und verseucht dadurch gleichfalls die von dem Falter gelegten Eier, sodaß alle Nachzucht durch diesen Bazillus zugrunde geht. Keine Raupe bleibt vor ihm verschont. Sofort nach dem Eindringen dieses Bazillus bedeckt sich der Raupenleib mit schwarzen Flecken, und da man noch kein Gegenmittel hierfür kennt, ist eine Rettung der davon befallenen Raupen hoffnungslos. Bei der Flacherie wird der Raupenleib schmierig weich, das Tier wird kraftlos und siecht dahin. Bei der Flacherie färbt sich die Raupe schwarz und strömt einen ekelhaften Fäulnisgeruch aus. Bei der Muscardine zeigt die Raupe keine auffallenden Krankheitssymptome, stirbt aber plötzlich und die Leiche verfault sofort. Sehr viel geleistet in der Erforschung der Seidenraupenkrankheiten hat besonders der berühmte Pasteur. Er hat unermüdlich an dem schwierigen Problem der Seidenraupenkrankheiten gearbeitet und gezeigt, wie und woran man das gesunde Ei vom kranken unterscheiden kann. Wäre dies nicht gelungen, dann würde wohl eines Tages die Seidenindustrie unheilbare Schläge erlitten haben. Bei der Zucht werden die weiblichen Schmetterlinge auf eine trichterförmige Vertiefung gesetzt und legen so auf das Papier ihre Eier. Hierdurch vermeidet man eine Vermischung der Eier verschiedener Falter und ist sicher, Eier von ein und demselben als gesund erkannten Bombyx mori zu erhalten. Um hierüber völlige Gewißheit zu haben, wird der Schmetterling nach vollendeter Eierlegung in eine kleine Porzellanschale gesetzt und mit Wasser leicht begossen. Von der dabei erhaltenen Flüssigkeit wird ein Tropfen unter das Mikroskop gebracht, wobei bei 500facher Vergrößerung leicht zu konstatieren ist, ob der Falter mikrobefrei ist. Nur auf derartige Weise erzielte Eier, welche volle Gewähr für absolute Keimfreiheit bieten, werden zur Zucht verwendet. Außerdem wird scharf darauf geachtet, daß in dem Behälter, in welchem sich der Falter entwickelte, noch niemals Krankheitserscheinungen beobachtet wurden. Die Zuchtschranke müssen außerdem desinfiziert sein. Von großer Bedeutung ist es, nur gute, ganz frische Maulbeerblätter als Futter darzureichen. L. N.